

Ueber
Herrn Werners Verbesserungen
in
der Mineralogie;

auf
Veranlassung
der freimüthigen Gedanken u.
des Herrn Abbe' Estner,

von
dem Bergrath Karsten.

Berlin, 1793.
Bei Haude und Spener.

len; allein theils werden sie dann viel zu lang, theils ist es auch zu mißlich, weil gewöhnlich eine geraume Zeit verstreicht, ehe die Fossilien einer ächten glaubwürdigen Analyse unterworfen werden. Ist dann der Gattungsname von den Bestandtheilen entlehnt; so muß er, wenn jene falsch angegeben sind, in der Folge verändert werden, wenn er nicht völlig unpassend bleiben soll, und dadurch wird die Nomenclatur unnöthigerweise vervielfältigt. So ist es z. B. mit dem grünen Fossil vom George Wagsfort zu Johann Georgenstadt gegangen. Hr. Werner nannte es Torberit, von Bergmann's Vornamen. Dagegen schrieb man; nun änderte er den Namen um, in Chalkolit, weil nach Bergmanns Zergliederung die Mischung desselben aus saurem Kupfer mit etwas Thonerde bestehen sollte. Vor kurzem aber entdeckte Klaproth, daß es nichts weiter als den Kalk des Uraniums enthält, und in einigen Abänderungen nur ein wenig Kupfer ziemlich zufällig beigemischt ist. Kann man nun wohl, bei einem richtigen oryctognostischen Gefühl, den Namen Chalkolith noch beibehalten? Gewiß nicht! — Und so würde es öfter gehn. Ich muß daher gestehen, daß meiner Meinung nach, diejenigen Benennungen die sichersten sind, welche gar nicht auf die